Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 11. Feber 1939.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Ein alter Wunsch der Salmannsdorfer erfüllt:

Betriebsverlängerung auf der Autobuslinie 2.

Wieder hat die Gemeinde Wien einem Verlangen Rechnung getragen, das aus der Bevölkerung heraus an sie gestellt und rasch erfüllt wurde.

Das beliebte Ausflugsziel der Wiener, Salmannsdorf, hatte bisher eine sehr schlechte Verbindung zur Stadt. Besonders wurde es von den Bewohnern des lieblichen Vorortes beklagt, dass der letzte Autobus, der "2oer", so früh von der Billrothstrasse abging. Ein Theaterbesuch war so gerade für die weniger bemittelten Kreise, die sich kein Taxi leisten konnten, in Frage gestellt.

Wie nun aus der Anzeige in den heutigen Tagesblättern hervorgeht, wird die Autobuslinie Billrothstrasse-Salmannsdorf in den Abendstunden verlängert. Der letzte Wagen wird nunmehr erst Schlag Mitternacht von der Billrothstrasse abfahren. Diese Massnahme der Stadtverwaltung wird in Salmannsdorf sicherlich grosse Genugtuung auslösen.

oooOooo

Das landwirtschaftliche Gross-Wien

Fast 7o v.H. landwirtschaftlicher Boden - nur 8 v.H. verbaute Fläche

Durch die Schaffung von Gross-Wien ist für die Stadt und ihre Bewohner ein bisher wenig beachteter Wirtschaftszweig zu einem bedeutsamen Erwerbsfaktor innerhalb des Stadtgebietes geworden. Dieses Teilgebiet wirtschaftlicher Tätigkeit ist die Landwirtschaft mit allen ihren Unterteilungen, wie Ackerbau, Forstwirtschaft, Gartenbau, Weinbau, Obstkultur und Milchwirtschaft.

Wie bedeutsam für die wirtschaftliche Struktur Gross-Wiens und die Approvisionierung der Stadt die landwirtschaftliche Betätigung in den Randgebieten der Stadt Wien ist, geht aus einer von der Landesbauernschaft Donauland kürzlich verfassten Denkschrift hervor.

Die Stadt Wien hat nach der Schaffung von Gross-Wien eine Einwohnerzahl von 2,o86.847, während die Gesamtbevölkerung der Ostmark 6,742.565 beträgt. Der Raum von Gross-Wien aber hat sich nach den neuen Eingemeindungen von 27.8o6 ha auf 121.834 ha, also fast um das viereinhalbfache des früheren Flächenausmasses vergrössert.

Bei einer Vergleichsziehung zwischen Wien und der übrigen Ostmark hinsichtlich der Berufszugehörigkeit der Bevölkerung kommt im Wiener Stadtgebiet auf 1.2 ha Grundfläche ein Landwirt, während in den übrigen Gauen der Ostmark auf ungefähr 4.5 ha ein Landwirt entfällt.

Von der Gesamtfläche von 121.834 ha der Stadt Wien sind 82.73o ha (68.3%) landwirtschaftlich nutzbarer Boden, 27.526 ha (22.7%) Wälder und Forste und 11.578 ha (9.o%) unproduktiv (grösstenteils verbautes Gebiet), wovon jedoch weitere 1.2oo ha durch planmässig durchgeführte Bodenentwässerung der Landwirtschaft zugeführt werden.

Von diesen Nutzflächen entfallen auf:

Brotgetreide	19.961 ha
Futtergetreide	12.248 "
Hülsenfrüchte	647 "
Feldgemüse	926 "

Kartoffelbau	3.606 ha
Zuckerrüben	5.576 "
Wiesen	11.793 "
Weiden	6.273 "
Weinbau	2.500 "
Gemüsebau	2.000 "
Blumenbau	250 "

An kleineren Betrieben (bis 10 ha) zählt die Kreisbauernschaft Wien 6.730, an mittleren Betrieben (10 bis 100 ha) 1.556 und an Grossbetrieben (über 100 ha) 76.

Unter den Grossbetrieben sind 5 ganz besonders hervorzuheben: die Güter von Wünschek-Dreher mit 3.037, vom Stift Klosterneuburg mit 3.466, von Drasche mit 1.877, von Liechtenstein mit 1.298 ha Kulturfläche und die Saatgutzuchtanstalt in Probstdorf mit einer Anbaufläche von 1.164 ha.

Von den gesamten Wirtschaftsbesitzungen kommen voraussichtlich 1.722 als Erbhöfe in Betracht.

Neben den rein landwirtschaftlichen gibt es noch eine Anzahl anderer Betriebe, die sich wie folgt verteilen:

Gemüsebau	2000 Betriebe
Weinbau	3000 "
Blumenbau	250 "
Baumschulen	68 "
Milchmeier (innerhalb des alten Stadtgebietes)	226 "

Sehr interessant ist das Verhältnis zwischen Eigenbedarf und Eigenproduktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Gross-Wien wie sie der nachstehende Vergleich beleuchtet:

	Erzeugung	Bedarf	Fehlmenge
Brotgetreide	37.545 t	169.680 t	132.135 t
Kartoffeln	83.100 t	240.000 t	156.900 t
Hülsenfrüchte	900 t	8.000 t	7.100 t
Gemüse und Obst	14.866 t	69.700 t	54.834 t
Milch	41,670.000 lt	295.200.000 lt	253.540.000 lt
Schlachtvieh	7.500 St.	85.430 St.	77.930 St.
Schlachtschweine	23.000 St.	650.660 St.	627.660 St.
Eier	20,400.000 St.	135.000.000 St.	114.600.000 St.
Geflügel	135.000 St.	6.900.000 St.	6,765,000 St.

Aus dieser Gegenüberstellung lassen sich sowohl die Anteile der stadteigenen Landwirtschaftsproduktion erkennen, als auch jene Erzeugungskategorien feststellen, an deren Förderung mit besonderer Intensität gearbeitet werden muss, um einen stets steigenden Grad der Selbstversorgung innerhalb des Stadtgebietes von Gross-Wien zu erreichen.

In diesem Sinne tut auch die Stadtverwaltung von Wien das ihre und ist ihr Interesse an der Wiener Landwirtschaft ein bedeutendes.

Es ist nur wenigen bekannt, dass eben die Stadtverwaltung von Wien selbst zu den Gross-Landwirten der Ostmark zählt, da sie als Haupt-Besitzerin der Land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft m. b.H. einen der grössten deutschen Landwirtschaftsbetriebe ihr eigen nennt.

Die Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft m.b.H. bewirtschaftet gegenwärtig die Oekonomien Kobenzl, Lobau, Wallhof, Esslingen, Rutzendorf, Poysdorf, Fuchsenbiegel, Orth, Loibnersdorf, Schlosshof, Niederweiden, Lanzendorf, Mannersdorf und Sommerein mit 4.750 ha Oekonomieflächen und 6.500 ha Forstflächen.

Neben der Musterökonomie Magdalenenhof am Bisamberg betreibt die Land- und fortwirtschaftliche Betriebsgesellschaft m.b.H. zwei Forstverwaltungen in Orth a.d.Donau und Mannersdorf am Leithagebirge sowie ein

Dampfsäge- und Sperrholzwerk und einen Molkereibetrieb. Sie hat auch eine Anzahl von Weinrieden im Besitz, deren Kulturen infolge besonders günstiger Lage bekannte Wiener Spitzenweine hervorbringen.

Aus dieser Darstellung geht hervor, dass durch die Schaffung Gross-Wiens in der wirtschaftlichen Struktur dieses Gebietes sich eine bedeutsame Aenderung ergeben hat und die Stadt Wien nunmehr als Betreuerin aller Wirtschaftszweige der Land- und Forstwirtschaft, eine neue wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe übernommen hat.

oooOooo

Die bevölkerungspolitische Wende in Wien:

Im Dezember 1938 um 2/3 mehr Geburten als im Dezember 1937 -

Im gleichen Monat sechsmal so viel Trauungen als im Jahr vorher

Schon heute lässt sich beobachten, wie sehr der vom Nationalsozialismus geweckte und gestählte Lebenswille des Volkes bereits auch in der Ostmark lebendig wird.

So kamen in Wien im Jahre 1937 1o.o32, im Jahre 1938 aber 12.654 Kinder zur Welt. Die entsprechenden Zahlen für Gross-Wien betragen 1o.759 und 13.2o9. Es wurden also im Jahre der Befreiung bereits um 2.45o Kinder oder 2⅓v.H. mehr geboren als 1937.

Besonders bemerkenswert sind natürlich die Vergleichszahlen für den Monat Dezember, in dem die ersten "Märzkinder" angerückt kamen. Im Dezember 1937 sind 893, im Dezember 1938 dagegen 1.499 Kinder zur Welt gekommen, das sind also um 2/3 mehr als im gleichen Vorjahrsmonat.

Betrachtet man zu diesen Geburtenziffern nun kurz noch die vom Bürgermeister der Stadt Wien vor einer Woche bekanntgegebene Trauziffer des Jahres 1938 - die höchste Trauziffer in der Geschichte Wiens - so kommt man zu dem Schluss, dass dies alles ja nur ein Anfang sein kann. Denn wenn im Dezember 1937 994 Ehen geschlossen wurden, im Dezember 1938 aber 5.826, also sechsmal so viel, so ist klar, dass dieser Umstand sich auch auf die Geburtenziffer Wiens ganz bedeutend auswirken muss.

oooOooo

Eis-Hockeykampf Brüssel-Wien auf der Mödlinger Kunsteisbahn

Der Eis-Hokey Städte-Wettkampf Brüssel-Wien, der Montag, den 13. Februar, um 2o Uhr beginnt, wird auf der Mödlinger Kunsteisbahn der Stadt Wien ausgetragen.

oooOooo

Im Zeichen des Wirtschaftsaufschwunges:

Höchster Stromverbrauch seit Bestehen der städt.E-Werke

Seit der Inbetriebsetzung des Kraftwerkes Simmering im Jahre 19o2 hat der Strombedarf der städtischen Elektrizitätswerke mit Ausnahme der Weltkriegsjahre ständig bis zum Jahre 1929 zugenommen. In den Krisenjahren bis 1934 trat ein starker Rückgang des Stromverbrauches ein. In den darauffolgenden Jahren bis zum März 1938 setzte wieder eine geringfügige Besserung ein, die aber kaum 4. v.H.er-reichte.

Seit dem Anschluss an das grossdeutsche Vaterland aber trat sofort eine gewaltige Erhöhung des Strombedarfes ein. Von Monat zu Monat steigerte sich die Zunahme. Sie erreichte im Dezember mit mehr als 11 Millionen Kilowattstunden gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ihren Höchstwert, was eine Steigerung von 22 v.H. gegenüber dem Vorjahre bedeutet.

Eigenerzeugung und Fremdstrombezug stiegen im Jahre 1938 auf 568 Millionen Kilowattstunden, d.s. um mehr als 9 v.H. gegenüber dem Vorjahr.

An die Schriftleitungen!

Für die beiliegende Mater, die den höchsten Tagesstrombedarf der städtischen E-Werke in den letzten Jahren verzeichnet, schagen wir folgende Legende vor:

Die Kurve verzeichnet den jeweils höchsten Tagesstrombedarf in den letzten 1o Jahren und gibt somit ein anschauliches Bild vom Stromverbrauch überhaupt. Interessant ist jedoch vor allem das sprunghafte Ansteigen der Bedarfskurve im Jahre 1938. Der gesamte Stromverbrauch im Jahre 1938 betrug 568 Millionen Kilowattstunden und ist damit um 9% höher als im Jahre 1937.

oooOooo

Nicht reden sondern handeln:

Starke Preissenkung bei Gemüse

Erst kürzlich hatten wir Gelegenheit, auf die stille unermüdliche Tätigkeit des Marktamtes der Stadt Wien als Lebensmittelpolizei hinzuweisen. Wir gaben in kurzen Umrissen ein Bild von der Tätigkeit dieser Behörde im Dienste der Volksgesundheit. Aus einer heutigen Mitteilung lernten wir nun einen weiteren Zweig des Marktamtes kennen, der sich segensreich für die Wiener Bevölkerung auswirkt.

Schon in mittelalterlicher Zeit wurden von den Wiener Stadtvätern die Märkte überwacht, um die Verbraucher möglichst vor Uebervorteilung durch die Händler zu schützen. Damals wie heute bildete die Erhaltung

eines möglichst niedrigen Preises der Lebensmittel auch bei Notzeiten und Ernteausfall eine Hauptsorge der Stadtverwaltung. Wenn nun vor zwei Tagen die Preiskommission in Erfüllung ihres von Gauleiter Bürckel erteilten Auftrages wieder eine Preisregulierung, und zwar auf dem Gebiete der Gemüsepreise durchsetzte, so ist dies eine schöne Fortführung dieser alten Marktamtstradition und zugleich eine für die Geschäftswelt beispielgebende Haltung.

Aber auch eine volkserzieherische Arbeit wird mit dieser jüngsten Preisherabsetzung für einheimisches Gemüse geleistet. Es ist eine allbekannte Tatsache, dass die Wiener Hausfrauen geradezu an einer Manie leiden, immer das zu kaufen, was zur Zeit nicht im eigenen Lande wächst. Wenn nun die Verbraucherpreise beim einheimischen Gemüse und zwar bei Kohl um 5-7 Rpf, bei Vögerlsalat um 31 Rpf, bei Kohlrabi um 9 Rpf, bei Möhren um 4 Rpf, bei Goldrüben um 6 Rpf und bei Karotten um 4-7 Rpf je kg herabgesetzt wurden, so werden durch diese Herabsetzung die Verbraucher am ehesten auf das einheimische Gemüse hingelenkt; sie werden nun lieber zu diesen billigen Gemüsen greifen, wenn sie für den Mittagstisch der Ihrigen sorgen und werden damit der Volkswirtschaft einen wertvollen Dienst leisten, denn ihr Kauf kommt ja doch letzten Endes wieder einem deutschen Volksgenossen zugute, dessen Arbeitsmöglichkeit dadurch sichergestellt wird.

oooOooo

Zusammenarbeit der Stadt Wien mit dem DRK:

Empfang des Deutschen Roten Kreuzes durch den Bürgermeister von Wien

Anlässlich der Sonntag in Wien stattfindenden Fahnenübergabe und Vereidigung der Landesstelle XVII des Deutschen Roten Kreuzes und der anschliessenden Kundgebung im Konzerthaus veranstaltete der Bürgermeister der Stadt Wien Samstag mittags im Wiener Rathaus einen Empfang der DRK-Führer und Führerinnen.

Ihm wohnten u.a. der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, die Staatssekretäre Wächter und Wimmer, Dr.h.c.Glaise-Horstenau, Generalleutnant Kubena, Generalmajor Stümpfl, SA-Gruppenführer Proksch, SA-Brigadeführer Hanke, sowie der mit dem Bürgermeister erschienene Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich bei.

Während des Empfanges gab Bürgermeister SA-Gruppenführer Neubacher seiner besonderen Freude Ausdruck, im Namen der Stadt Wien, die Führer und Führerinnen des DRK begrüssen zu dürfen.

Die Tagung des Deutschen Roten Kreuzes, sagte er, habe den Zweck, diese Organisation vorwärts zu bringen. Das Deutsche Rote Kreuz erfreue sich der besonderen Aufmerksamkeit des Führers, und der Führer wisse auch, wozu er sein Rotes Kreuz einmal brauchen könne.

"Für uns Verwalter von Gebietskörperschaften", fuhr der Bürgermeister fort, "ist es selbstverständlich, dass wir die Wichtigkeit dieser Organisation erkennen und unsere Bereitschaft erklären, am Ausbau derselben tätig mitzuwirken."

Durch die Zusammenarbeit der städtischen Einrichtungen mit dem Deutschen Roten Kreuz könne ein Apparat aufgestellt werden, der all den Verpflichtungen gewachsen ist, die der Führer von dieser Organisation erwartet.

"Wir könne jeden Tag für Volk, Reich und Führer aufgerufen werden; in diesem Falle wird auch das DRK sein Pflichtteil ableisten. Die verantwortlichen nationalsozialistischen Verwalter aber werden es dabei unterstüzen."

Zum Schlusse sprach Bürgermeister Neubacher seinen Gästen noch die herzlichsten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung des DRK aus.

Im Namen des Deutschen Roten Kreuzes dankte dessen geschäftführender Präsident SS-Brigadeführer Grawitz dem Bürgermeister für die herzliche Einladung und die bedeutungsvollen und schönen Worte. Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass hier eine Zusammenarbeit im Anlaufen sei, die von grösster Fruchtbarkeit für alle Teile sein werde. Das Deutsche Rote Kreuz, sagte er, das den Kriegssanitätsdienst im Frieden vorbereiten soll, werde alles daransetzen, im Ernstfalle auch die schöne und altehrwürdige Donaustadt Wien zu schirmen und ihr die Dienste zu leisten, die der Führer vom ganzen DRK erwartet.

0

Fröhliches Faschingstreiben der Kinder im Wiener Rathaus

Gestern haben Bürgermeister Dr. Neubacher und Frau 1300 Wiener Kinder zu einer fröhlichen Faschingsjause in den grossen Festsaal des Wiener Rathauses eingeladen. - Pünktlich um 4 Uhr waren sie alle zur Stelle, die dreizehnhundert Buben und Mädel, die meisten von ihnen in lustigen Faschingskostümen. Da sah man Biedermeierdamen in rosa und himmelblauen Krinolinen, da sah man echte Weaner Stutzer mit Zylinder und Frack, da sah man Wäschermädel und Deutschmeister, Fiaker und Schusterbuben; aber auch die höheren Schichten waren vertreten: die Pagen und Prinzen, die Kammerzofen und Prinzessinnen; und natürlich fehlten auch die Ausländer nicht: die ungarischen Magnaten, die russischen Fürsten, indischen Maharadschas usw. Wer kein Kostüm hatte bakam an Ort und Stelle eine bunte Papiermütze. - Das Fest wurde durch den Einzug der besonders schön Kostümierten eröffnet, zu dem das Wiener Kinderorchester Aurel Nemes aufspielte. Nachdem Einzug begrüsste die Fraudes Bürgermeisters die Kinder mit herzlichen Worten. Sie wünschte ihnen, dass sie sich gut unterhalten und sich immer merken mögen, wie schön es im Rathaus mit den vielen Blumen und hellen Lichtern war. Zum Schlusse sagte sie : "Dass ihr heute hier sein könnt, liebe Kinder, das verdankt ihr letzten Endes jenem Manne, der zwar selber keine Kinder hat, dem aber alle Kinder des grossen Deutschen Reiches gehören: unserem Führer Adolf Hitler!" Nun begrüsste der vierjährige Rolfi Truxa (Burgtheater), als Kind des eisernen Rathausmannes verkleidet, seine Zeitgenossen mit einem von Erika Dannbacher verfassten Prolog. Mit "Stentorstimme" rief er in den Saal: "Hochverehrtes Publikum! In Sonderheit ihr kleinen Kinder/ aber auch die grossen nicht minder/ mich schickt der eiserne Rathausmann/ der nicht vom Turm herunter kann/ dieweil er eben ist aus Eisen/ zu euch, und möchte gern beweisen/ er mein es mit euch herzlich gut/ Ich bin sein Kind, ein Wiener Blut/ und kann es besser zum Ausdruck bringen/ als eisern Zungen das mag gelingen/ Ich sag es also einem jeden/ ihr lieben Kinder lasst mit euch reden/ ihr sollet euch hier weidlich freuen/ denn ihr habt Ursach, fröhlich zu sein/ Ihr seid ja alle Kinder von Wien/ und mittem im dütschen Herzen drinn/ verstanden! Das fröhliche Wienerblut/ gehalten in treuer deutscher Hut/ repeticio! Ihr jungen und alten/ sollt euch jetzt trefflich unterhalten/ gegeben am 11. Februar/ im gesegneten 39er Jahr/ unterschrieben gesiegelt/ und petschiert/ und jetzt gehabt euch ungeniert!"

Inzwischen war auch der Herr Bürgermeister eingetroffen, der dann auch noch einige Worte an die Kinder richtete ."Meine lieben kleinen Gäste, liebe Wiener Kinder!" sagte er, "Als Bürgermeister von Wien begrüsse ich euch in diesem schönen Haus auf das herzlichste. Ich habe euch hierher eingeladen, damit ihr auch einmal ein grosses Fest feiern könnt. Wir feiern deshalb Feste, weil wir alle -und das gilt ganz besonders für euch Kleine- einer besseren Zukunft entgegengehen. Wir haben eine schwere Zeit hinter uns und die Eltern von vielen von euch waren arbeitslos. Das ist nun alles vorüber, denn ein grosser Mann hat uns befreit und hat euch allen eine schöne Zukunft gesichert. - Aber es war noch ein zweiter Grund, warum ich euch in dieses Rathaus eingeladen habe. Ihr solltet einmal das Wiener Rathaus auch von innen sehen und diesen Festsaal, der der grösste und schönste Rathaussaal von ganz Deutschland ist, damit ihr Wiener Kinder auf dieses Rathaus stolz seid und damit ihr stolz seid, Wiener zu sein und ein so schönes Rathaus zu besitzen. - Und nun wünsche ich euch viel Vergnügen. Seid lustig, lärmt, macht was ihr wollt und unterhaltet euch recht gut. Heil Hitler!"

Zu Ehren des Herrn Bürgermeisters und seiner Frau liessen nun die Kinder einige "Raketen" steigen. - Nach diesem offiziellen Teil zeigten ein Zauberer, kleine Akrobaten, Jongleure usw ihre Kunststücke, während im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses Freund Kasperl die Kinder in seinen Bann zog. Zu gleicher Zeit wurden die Kinder in den anschliessenden Buffeträumen des Festsaales gruppenweise mit Kakao und Faschingskrapfen bewirtet. Zur besseren Uebersicht waren die Kinder nämlich in einzelne Gruppen eingeteilt, deren jede von einem BDM-Mädchen betreut wurde und als sichtbares Erkennungszeichen ein Schild mit einem lustigen Tierbild wie Löwe, Büffel, Affe, Adaxel, Gans usw trug.

Nachdem sich die Kinder so drei Stunden lang trefflich unterhalten und sattgegessen hatten, verliessen sie gruppenweise wieder das Rathaus, das ihnen jetzt immer in schöner Erinnerung bleiben wird.

(wohl)